Einige Kapitel aus der Geschichte [Fortsetzung]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **33 (1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-926466

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einige Kapitel aus der Geschichte.

(Fortsetzung.)

Der Luzerner Bund.

Die Stadt Luzern hatte durch den Morgartenkrieg sehr gelitten. Neben den militärischen Maßnahmen ging eben auch eine Verkehrssperre, die von 1315 bis 1318 weiter dauerte. Der Handel nach der Innerschweiz und der Handel über den Gotthard waren lahmgelegt. Und doch war Luzern auf diesen Handel angewiesen. Die Lage am Ausfluß der Reuß aus dem Vierwaldstättersee hatte Luzern zu einer Handelsstadt gemacht. Weil aber Luzern durch Oesterreich in diesen Krieg hineingezogen worden war, litt die Stadt nun unter der Verdienstlosigkeit. Das spürte die regsame Bürgerschaft. Seit 1291 war Luzern österreichisch. Der Landvogt wohnte im Schloß Rothenturm vor der Stadt. Dieser Ritter Hartmann von Rued verstand es nicht, die Luzerner richtig zu lenken. Den Armen verbot er, in den Wäldern Futter zu suchen für die Kleinviehmästung. Den reichen Bürgern aber nahm er manch Aemtlein weg. Dann mischte er sich in die Stadtverwaltung, wollte selbst den Bürgermeister ernennen. Die Luzerner aber wollten sich nicht hinein regieren lassen in die Stadtverwaltung. Der Streit kam vor den Herzog von Oesterreich. Aber auch der wollte von seinen Vorrechten nicht ablassen. Die Luzerner spürten, daß eine Verbindung mit den Urschweizern besser wäre als die Herrschaft unter Oesterreich.

Die Schlacht am Morgarten hatte den Luzernern gezeigt, daß die Landleute am See wehrhaft waren. Der Handelsweg zum Gotthard führte ja auch von Luzern durch die Urkantone. Darum trachteten die regsamen Städter nach einer Verbindung mit den drei Ländern. Aber auch den drei Ländern war die Stadt Luzern hoch willkommen. Luzern war für sie wie ein Schlüssel. Wer diesen Schlüssel hatte, konnte auf und zu machen. Oesterreich hatte zwar hin und wieder Waffenstillstand angeboten, aber keinen Frieden. Von Luzern aus konnte Oesterreich bequem nach allen Seiten hin die drei Länder angreifen. Mit der festen Stadt Luzern aber war der ganze Vierwaldstättersee gesichert. So kam denn am 7. November 1332 der Bund Luzerns mit den drei Ländern zu Stande. Der Bundesbrief von Brunnen diente auch da als Vorbild. Er lag auf dem Tisch, als der neue Bund abgefaßt wurde. Beide Teile behielten sich vor, ihren Herren den schuldigen Dienst zu leisten. Luzern den Herzögen von Oesterreich, so weit diese noch das Recht hatten, in der Stadt zu befehlen, die drei Länder erkannten nur noch den Kaiser als Oberherrn. Gegenseitig sagten sich die Verbündeten Schutz zu. Doch mußte zuerst eidlich nachgewiesen werden, daß ein Teil bedroht war. Es sollte also nur ein Verteidigungsbund sein, kein Angriffsbund. Es sollte also nicht mehr vorkommen, daß die Schwyzer auf eigene Faust das Kloster Einsiedeln überfielen, wie das 1314 geschehen war. Das Gerichtswesen wurde einheitlich gestaltet. Auch durfte kein Bundesglied weitere Bündnisse eingehen ohne Wissen der andern. Dann sollte der neue Luzerner Bund ewiglich und stätiglich bleiben. Der Bund wurde von der ganzen Stadgemeinde in Luzern feierlich beschworen. Zum ersten Mal reichten sich Bauern und Städter die Hand. Der Vierwaldstätterbund war der Anfang einer großen Zukunft. Er diente nicht nur den vier Orten. Er diente auch der damaligen Welt. Er sicherte den Weg über den Gotthard. -mm-

Aus der Welt der Gehörlosen

Gehörlosen-Verein „Alpenruh" Zürich-Oerlikon. Am 19. November 1939 hielt unser Verein seine vierte Generalversammlung im Restaurant Flora ab. Der Jahres- und Kassabericht, sowie das Protokoll wurden vorgelesen und genehmigt. An der Generalversammlung 1938 wurde als Präsident Max Frutschi gewählt, der aber auf Pfingsten Zürich verließ. So wurde an seiner Stelle bis zur Generalversammlung Hermann Reber als Präsident gewählt. An der Sitzung vom 19. November wurde der Vorstand unseres Vereins wie folgt bestellt: Hermann Reber, Präsident, neu; Joseph Holenstein, Aktuar, neu; Gottfried Joost, Kassier, bisher; Gustav Meili, Beisitzer, bisher. Als Weihnachtsspende für die Soldaten überwies unsere Kasse Fr. 37.—. Dieser kleinste Verein der Stadt Zürich zeigt mit dieser Tat einen schönen Sinn für Wohltätigkeit.

Für den Vorstand:

Der Aktuar: Joseph Holenstein.